



Geschichtenquintett

Kolibri

Unsere Idee:

»Wir erzählen Geschichten zu Musik - alles live...«
Prisca

»Wir machen anspruchsvolle Musik für Kinder.«
Margit

»Wir beziehen die Kinder in unsere Geschichte mit ein.«
Alex

»Wir machen ungewöhnliche Musik in einer ungewöhnlichen Besetzung«
Christine

»Wir verweben Geschichten und Musik zu einem poetischen Ganzen.«
Cornelius



Das sind wir - von links nach rechts:

Cornelius Niden

geb. 1963

Schauspieler und Musiker

u. a. am Theater »tri-bühne« Stuttgart

Margit Bonz

geb. 1964

Bratschistin

an der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz

Christine Baumann

geb. 1965

Harfenistin

Regelmäßig an der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz

Alexander Messmer

geb. 1967

Akkordeonist und

Lehrer für musikalische Früherziehung und Akkordeon

Prisca Maier

geb. 1972

Schauspielerin und Theaterpädagogin

u. a. am Jungen Ensemble Stuttgart JES

Sitzkissenkonzert
 Sonntag, 20. Januar 2008
 11.15 Uhr und 15.00 Uhr,
 Wolkenstein-Saal
 geeignet für Hörer ab 5 Jahren
 (Konzertdauer ca. 50 Minuten)

Die Seiltänzerin
 Eine Geschichte mit Musik
 nach einem Theaterstück
 von Mike Kenny

neu: zwei Vorstellungen

Karten Euro 6,- / Kinder 4,-
 Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz/
 Fischmarkt 2, D 78462 Konstanz
 Tel. (07531) 900-810

Margit Bonz
 Christine Baumann
 Alexander Messmer

Prisca Maier
 Cornelius Nieden

Viola
 Harfe
 Akkordeon

Erzählerin
 Erzähler und Musik

eduART

SÜDKURIER
 Täglich Ihre Zeitung

Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz

Die Seiltänzerin

Von Mike Kenny
 mit Musik von Cornelius Nieden

Jedes Jahr kommt die kleine Esme im Sommer zu Opa Stan und Oma Queenie in das winzige Haus am Meer. Alles ist noch da. Das Haus, der Garten, die Hühner, der Strand.

Nur: Wo bitte ist Oma Queenie?

Opa Stan strengt sich mächtig an, Oma Queenies Rolle zu übernehmen, so dass alles wie immer ist: der Kinderpudding, die Einschlafgeschichten...

Doch Esme lässt sich nicht abbringen: Wo ist Oma Queenie? Opa Stan vermag ihr nicht zu sagen, dass sie gestorben ist. Er erzählt ihr stattdessen, sie sei fortgegangen und nun als Seiltänzerin mit dem Zirkus unterwegs. Das sei schon immer ihr Traum gewesen.

Ausgerechnet jetzt kommt der Zirkus ins Dorf...

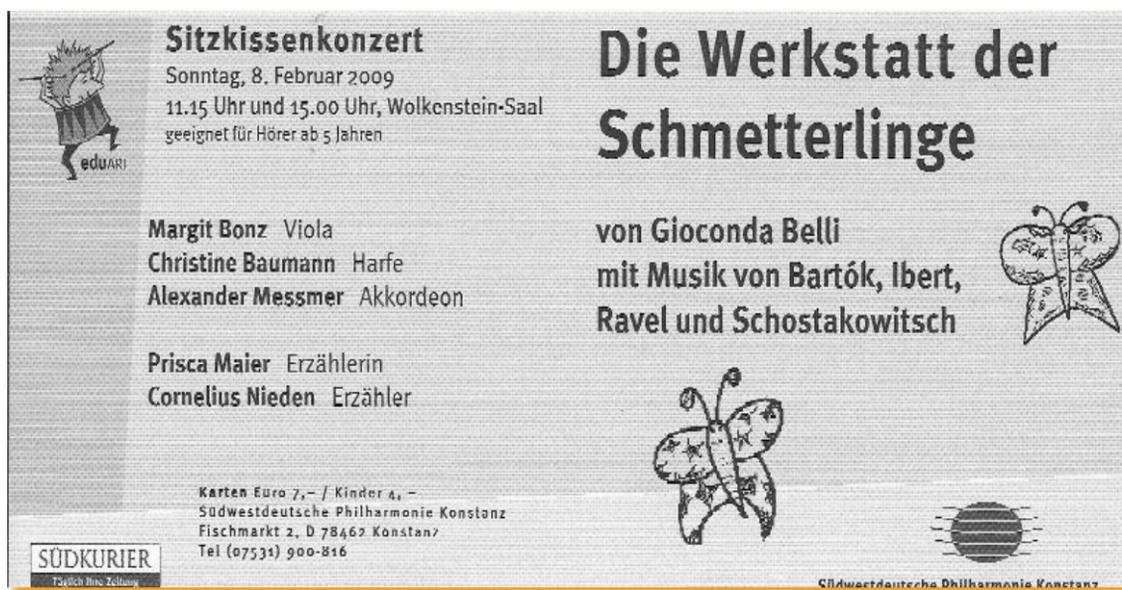
Für den Umgang mit dem Tod eines geliebten Menschen gibt es kein Rezept.

Behutsam und humorvoll nähern wir uns dem Thema.

Südkurier, 22. Januar 2008

»Die Erzähler schafften den Spagat in liebevollem Dialog und fesselten die große Kinderschar bis zum Schluss... Die Geschichte mit Musik blieb ein intimes Kammerspiel, zu dem Nieden die schlichte Partitur geschrieben hatte: Akkordeon (Alexander Messmer), Harfe (Christine Baumann) und Bratsche (Margit Bonz) untermalten melodramatisch, gaben lustige Tanzsätze mit Walzer und Tango, wurden erschreckend chaotisch bei der Kochszene in der Küche, wo es »Schweinerei« mit spritzender Soße gegeben hatte. Schlechtwettermusik kam in Form von großen Glissandi, und als Zirkuskapelle erzeugte sie festlichen Glanz. Cornelius Nieden hatte Grundmotive komponiert, die er variieren oder in Rollentausch springen ließ, immer aus melodisch kleinen Keimzellen ohne »moderne« Klangambitionen: die Geschichte verlangte Freundlichkeit und Behutsamkeit mit wohl wehmütigen Themen, nie aber düsteren Anspielungen. Eine musikalische Märchenstunde voll Melancholie und Heiterkeit mit drei »Vorhängen«, was bei sitzquiriligen Kindern etwas heißt!«

Reinhard Müller



Sitzkissenkonzert
 Sonntag, 8. Februar 2009
 11.15 Uhr und 15.00 Uhr, Wolkenstein-Saal
 geeignet für Hörer ab 5 Jahren

Die Werkstatt der Schmetterlinge
 von Gioconda Belli
 mit Musik von Bartók, Ibert,
 Ravel und Schostakowitsch

Margit Bonz Viola
Christine Baumann Harfe
Alexander Messmer Akkordeon

Prisca Maier Erzählerin
Cornelius Nieden Erzähler

Karten Euro 7,- / Kinder 4,-
 Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz
 Fischmarkt 2, D 78462 Konstanz
 Tel (07531) 900-816

SÜDKURIER
 Täglich Ihre Zeitung

Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz

Die Werkstatt der Schmetterlinge

Von Gioconda Belli

mit Musik von Maurice Ravel, Jacques Ibert, Bela Bartók u. a.

»Vor langer Zeit gab es keine Schmetterlinge. Und viele andere Tiere und Pflanzen auch nicht, die alle noch darauf warteten, erschaffen zu werden. Das war die Arbeit der Gestalter aller Dinge. Es gab aber ein strenges Gesetz: sie durften Tier- und Pflanzenwelt nicht durcheinander bringen.

Doch was könnte man ohne diese strenge Regel alles erfinden... einen Baum, der wie ein Vogel singt, oder einen Vogel, der Äpfel statt Eier legt, oder ein Wesen das wie ein Vogel und gleichzeitig wie eine Blume sein sollte...

Das war Rodolfos Traum, an den er bei Tag und Nacht dachte: „Was war wohl so schön wie eine Blume und konnte zugleich fliegen wie ein Vogel?“

Eine poetische Geschichte über den manchmal steinigen Weg des kreativen Schaffens und Erfindens.



Der Josa mit der Zauberfiedel

Von Janosch
Mit Musik von Marko Tajevic

Vor langer, langer Zeit lebte einmal ein Köhler mit Namen Jeromir, der war so groß wie ein Baum und unglaublich stark. Sein Sohn hieß Josa. Er war klein und überhaupt nicht stark. Das betrückte den alten Jeromir sehr. Sein Sohn konnte kein Köhler werden, er war viel zu schwach um Bäume zu tragen. Er wuchs einfach nicht.

Nun hatte der Josa aber einen Freund, der war ein Vogel. Damals verstanden die Leute noch die Sprache der Tiere. Der Vogel schenkte Josa eine Vogelgeige, nicht größer als eine Feder. Die hatte eine besondere Zauberkraft. Mit der wollte Josa zum Mond gelangen...

Wie findet man den Weg zum Mond?
Kann man mit Geigenspiel die Welt verzaubern?
Wieso gibt es große und kleine Menschen?

Wir helfen Josa bei seiner abenteuerlichen Reise.



Mein Herr Bach, Mein Herr Bach

Von Toon Tellegen

Mit den »Goldberg-Variationen« von J. S. Bach

Sebastian kann nicht schlafen. Er ruft Amalia. Sie versucht mit allen erdenklichen Mitteln, ihn zum Einschlafen zu bringen...

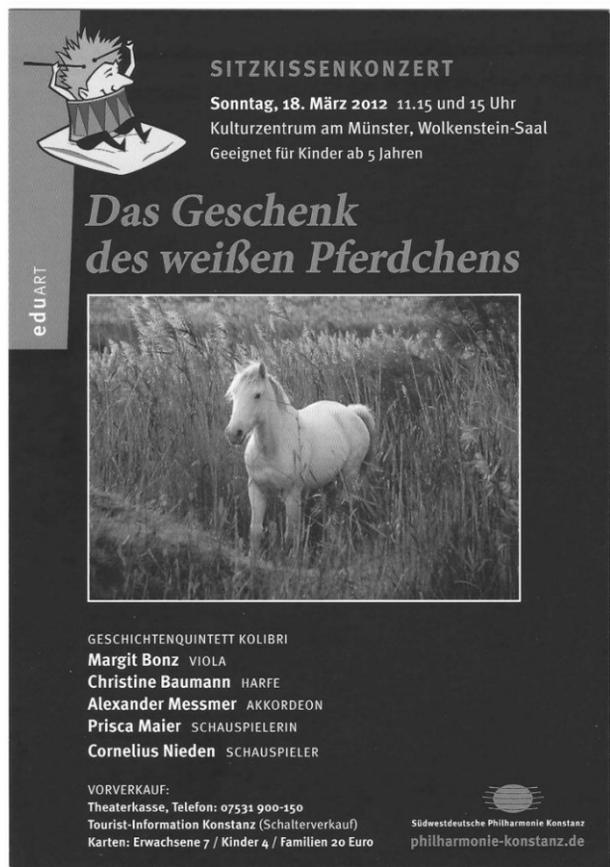
Heiter-poetische Variationen über das Nicht-Schlafen-Können zu den Goldberg-Variationen von J. S. Bach.

Südkurier, 17. Januar 2011

»Es gibt die Anekdote: Ein Dresdener Graf hatte Schwierigkeiten mit dem Einschlafen. Statt Pillen zu schlucken wollte er sich lieber von Musik einlullen lassen. Er bestellte solch Schlafmittel bei Bach, der gräfliche Klavierspieler Goldberg verabreichte es. Das Musikmittel half, Bach erhielt einen Becher mit Goldmünzen und Goldberg einen Namen für die Ewigkeit. Das war wohl der Stoff, aus dem Toon Tellegen ein Kinderstück fabrizierte, in dem Bach seine eigenen Schlafstörungen musikalisch kuriert. Das gab ein Einstunden-Spiel im Wolkensteinsaal mit vergnüglichen Momenten, Kinderspielen, Musikerfrischungen, auch mit daseinsdunkleren Tiefgängen (Nacht-, Todes- und anderem Schlaf), die eine leichte Psycho-Duftnote versprühten.

Aber die Kinder haben derlei durch Lachen und sonst wie zum Verduften gebracht. Etwa mit einem Zuruf auf die Dauerjammerei des schlaflosen Herrn »Sebastian«: Er solle es doch statt auf dem alten Sessel mal im Bett versuchen. Was dem Spiel seinen musikalischen Reiz (auch für die Großen) verlieh, waren Bachs Originalnoten mit nicht originaler Besetzung. Die Harfenistin Christine Baumann zupfte zarte Bässe oder galante Menuett-Takte. Die Bratschistin Margit Bonz strich mit sicherem Bogen die Mittelstimmen, die man sonst im Cembalo-Musizieren kaum wahrnimmt. Der Akkordeonist Alexander Messmer fand den feinen Zwischenklang von Orgel, Flöten und unaufdringlichen Knopffharmonien. Nach der Goldberg-Melodie sucht Herr Sebastian im Schlafrock (Cornelius Nieden) erfolglos Ruhe im alten Sessel. Er ruft eine modebewusste Schlummerfee Amalia (Prisca Maier). Sie wendet zauberhafte Hilfsmittel an: Musik, Kuscheltiere, Streicheleinheiten, Traumbilder Sebastian spielt mit dem Plüsch-Zoo der Kinder, schließlich umarmt Amalia den aufgedrehten Wach-Mann - und mit ihrem Versprechen »Jetzt schlafen wir« endeten glücklich Wachen und Variationen, begannen Schlussapplaus und Kleingebäckverteilung für die kleinen Kunstgenießer und Schlemmermädchen.«

Helmut Weidhase



Das Geschenk des weißen Pferdchens

Von Rudolf Herfurtner

Mit Musik aus der Mongolei

Es war einmal, irgendwo in der unendlichen Weite der Hochgebirgssteppe, in einem Land, in dem man sich das Wissen über die Welt abends am Feuer in einer Jurte sitzend weitererzählt und in dem das Millionen Jahre alte Gletscherwasser als das Blut dieser Berge angesehen wird. Dort trug sich einmal eine Geschichte zu von einem tapferen Jungen, der ein halbtotes Fohlen geschenkt bekommt, dessen Leid ihn so tief berührt, dass er es nicht sterben lassen will. Er pflegt es mit Kräutern und dem Blut der Berge, verteidigt es gegen Wölfe, Bären und Tiger. Immer weiter trägt er das Pferdchen nach Osten ins Gebirge hinauf, „denn nach Osten musst du gehen, wenn du deinen Glücksstern suchst“, sagt er, hofft auf Rettung, aber das Pferdchen muss sterben. Und dennoch findet er das Leben...

Wie erzählt man eine solche Geschichte? Wie soll, wie darf man sie enden lassen? Wer bestimmt darüber?

Eine Geschichte vom Leben. Vom Überleben. Vom Weiterleben.

Eine Geschichte vom Geschichtenerzählen...

SITZKISSENKONZERT Sonntag, 17. März 2013
11.15 und 15 Uhr
Kulturzentrum am Münster
Konstanz



Ottos Mops kotzt ...

Non- und Sens-Gedichte mit Musik für Kinder und andere Kindsköpfe.



GESCHICHTENQUINTETT KOLIBRI
Prisca Maier SCHAUSPIELERIN
Cornelius Nieden SCHAUSPIELER
Peter Achtzehnter VIOLA (GAST)
Christine Baumann HARFE
Alexander Messmer AKKORDEON





Geignet für Kinder ab 5 Jahren
KARTEN: Erwachsene 7 / Kinder 4 / Familien 20 Euro
07531 900-150 | www.philharmonie-konstanz.de
Theaterkasse | Tourist-Information | Philharmonie | Ortsteilverwaltungen

Ottos Mops kotzt...

Non- und Sens-Gedichte mit Musik für Kinder und andere Kindsköpfe

Wir sind bei Ottos Mops zur Geburtstagsparty eingeladen. Alle sind da, nur Otto und sein Mops noch nicht. Da klingelt das Telefon: Es ist Otto... Ottos Mops trotz...

Wir begeben uns auf eine herrlich dämliche Reise durch die Welt der Poesie und Musik, wo wir außer Ottos Mops noch so manchem Getier begegnen werden...

Mit Gedichten von Jandl, Mörike, Heine und Krüss,
Fontane, Guggenmos, Goethe und Wyss.



Franz, der Junge, der ein Murmeltier sein wollte

Franz Der Junge, der ein Murmeltier sein wollte

von Hans Traxler

mit Musik von
Hector Moro

Ein Mitmachkonzert für Kinder ab 4 Jahren

Franz und das Murmeltier Albert sind unzertrennlich – bis der erste Schnee fällt, da ist Albert auf einmal spurlos verschwunden. Das sei ganz normal bei Murmeltieren, sagt Franz' Vater, die hielten nämlich Winterschlaf.

Hört sich anstrengend an, denkt Franz, aber was sein Freund Albert aushält, schafft er auch: Er wird Winterschlaf halten, oben auf dem Dachboden, in einer großen alten Kiste. Jedenfalls wird er es versuchen...

Ein Auftragswerk der Südwestdeutschen Philharmonie

Kontakt Deutschland:

Cornelius Nieden
Nauheimer Str. 50
70372 Stuttgart
+49-176-48668422
cornelius.nieden@gmx.de

Kontakt Schweiz:

Alexander Messmer
Schützenstr. 12
78462 Konstanz
+41-76-7436886
alexmess@web.de

www.kolibriquintett.de